

# ANGEMESSEN UNANGEPASST

Mit voller Absicht, aber auch mit einer guten Begründung wich der Architekt vom Bebauungsplan ab. Resultat war ein großzügiges Einfamilienhaus mit Wiedererkennungswert.

Fotos: Ekkehart Böhm

Ach, ihr seid das mit dem krassen Knick im Haus ...“ – nicht nur einmal wurde das Ehepaar so begrüßt, wenn es sich in seiner neuen Nachbarschaft vorstellte. Man kann offenbar schon mit minimaler Abweichung vom Üblichen eine große Wirkung erzielen. Denn so heftig, so „krass“ ist der Knick im Baukörper dieses Eigenheims gar nicht.

## Abgebogen

In Zahlen: Es handelt sich um gerade einmal zehn Grad. Die Straßenseite beginnt ganz brav und linealgerade im Osten, biegt dann aber plötzlich nach ungefähr einem Drittel, hinter der integrierten Doppelgarage, leicht nach Norden ab. Ansonsten fügt sich das weiß verputzte Haus gut in die Umgebungsbebauung ein, trägt zum Beispiel das ortsübliche, flach geneigte Satteldach, mit weitem Überstand. Etwas ungewöhnlicher sind vielleicht die senkrechten Glasbänder neben der Haustür, die entfernt an Kirchenfenster erinnern.

## Kopffreiheit und Abenteuer

Schlank und hoch, sind sie ein Hinweis darauf, was einen innen erwartet: viel Kopffreiheit, Großzügigkeit ohne Großspurigkeit. Gleich im Eingangsbereich lenkt die Treppe die Blicke bis unters Dach. Von einer weiteren Stelle im Erdgeschoss aus, in einem Teil des Wohn-Ess-Bereichs, kann man bis zum First sehen, dank eines Luftraums dort. Im Ober- beziehungsweise Dachgeschoss dann hat man nahezu überall ungehinderte Sicht auf die Dachunterseite, samt tragendem Gerüst, aus beruhigend dicken Sparren und mächtigem Firstbalken. Zuerst auf der Galerie, die dazu Bibliothek

links: Die Straßenseite: Ein nur leichter Knick im Baukörper reicht völlig, um den Wiedererkennungswert zu schaffen.





und Verteiler ist, die die Kinderzimmer und das Elternschlafzimmer erschließt. Unter dem Dachskelett fühle man sich bisweilen wie im Inneren eines Wals, so die Bauherren (allerdings viel wohler und geborgener als damals Jona). Eine Ausnahme bildet das Juniorbad, zwischen den Zimmern der beiden älteren der drei Kinder platziert, es hat die normale Deckenhöhe. Langweilig? Im Gegenteil, das Reich des Nachwuchses ist ein regelrechter Abenteuerspielplatz, nicht zuletzt, weil in den Zimmern jeweils eine Treppe, praktischerweise zugleich Treppenschrank, auf eine zweite Ebene mit Hochbett, auf den Alkoven führt. Der darüber hinaus noch eine kleine Tür bereithält, über die man in einen Verbindungsraum – direkt über dem Bad – und weiter ins jeweils andere Zimmer gelangt. Kriechend oder aufrecht, je nach Körpergröße.

#### Das sind die Gipfel!

Auf der Dachterrasse vor dem Elternschlafzimmer geht der Blick über freies Feld bis zum Dorfkern auf dem Hügel, mit Zwiebelturmkirche, und bei klarem Wetter bis zu den Gipfeln der Alpen. Im Garten, der direkt an das Feld im Süden angrenzt, wartet an Sommerabenden ein Sitzrondell mit einer Feuerschale als Mittelpunkt. Die Terrasse besteht aus drei Teilen, einem mit Thermoholz ausgelegten, vor dem vorspringenden Wohnbereich im Osten, und links und rechts je einem mit hellen Travertin-Platten gestalteten, auf einer Seite eingefasst von einer geschwungenen Sitzbank.

#### Plan B statt B-Plan

Zu seinem Planer fand das Ehepaar durch einen Tipp von Freunden. „Sie hatten bereits mit Herrn Hooff gebaut und waren sehr zufrieden.“ Dirk Hooff, Architekt aus München, besah sich die Gegebenheiten vor Ort genau – die Trapezform des Grundstücks, den Straßenverlauf sowie natürlich den Bebauungsplan, mit dem er „nicht glücklich“ war. Und entschied sich bewusst dafür, ihn in einigen Punkten zu ignorieren. So rückte er den Grundriss aus dem Baufenster heraus, um ihn sowohl dem Trapez als auch der Straßenführung besser anpassen zu können, fächerte ihn mittels des Knicks leicht auf, so dass die zwei „Flügel“ den Grundstücksgrenzen im

// Kleine Abweichung, große Wirkung:  
Der Knick von nur **10 Grad**  
schafft Wiedererkennungswert. //



Osten wie im Westen folgten. Spendierte dem östlichen Teil ein Zwerchhaus, für das Elternschlafzimmer, obwohl Gauben laut B-Plan tabu waren. Seinen Auftraggebern leuchtete das unkonventionelle Konzept sofort ein. Auch die Bewohner der umliegenden Häuser, die den „Nachweis der Nachbarbeteiligung“ unterschreiben mussten, waren einverstanden, meinten aber voll voraussetzendem Mitgefühl „... das kriegt ihr nie durch!“. Nun soll man jedoch niemals „nie“ sagen. Hooff übergab zusammen mit allen Unterlagen einen Antrag auf Befreiung von einigen der strengen Vorgaben, inklusive seitenlanger Begründung, und überzeugte am Ende Gemeinde und Landratsamt. Einen solchen Entwurf dürfe man nicht verwässern, soll es im Gemeinderat heißen haben.

#### Landkinder

Neben den offensichtlichen Vorteilen bietet das Grundstück noch einen unsichtbaren. Nicht allzu tief unter der Oberfläche fließt ein Grundwasserstrom, ideal für die Nutzung durch eine Wärmepumpe. Sie bestreitet Warmwasserbereitung und Raumheizung, kühlt andererseits in der

1/ Im Wohnzimmer, in der Erweiterung, mit Glas nach Süden und Westen: Da darf es auch ein paar dunklere Töne geben.

2/ Über den Luftraum mit seiner Glasfassade über beide Geschosse bekommt der Wohn-Ess-Bereich des Hauses noch zusätzlich Tageslicht.

3/ Auf der großzügigen Galerie, zugleich Bibliothek: Landhausdielen, alle in Eiche, aber nicht uni, verstärken die warme, lebendige Note.

4/ Die Landhausdielen bestehen aus drei Lagen: Eiche, Fichte, Eiche. So gibt es kein Verziehen, auch nicht auf Fußbodenheizungen.



#### Mehrwert mit Maserung

Die lebendige, warme Optik des Interieurs verdankt sich wesentlich den Holzoberflächen – denen der Landhausdielen, aber ebenso der Treppenstufen und Handläufe, allesamt aufeinander abgestimmt. Für genau dieses Projekt hergestellt und anschließend verlegt beziehungsweise montiert vom Unternehmen Südtiroler Landhausdielen vGmbH, nach Vorgaben des Planers und der Bauherren. Man nutze ausschließlich heimische oder zumindest europäische Hölzer. Hier wurde für die Deckschichten durchweg Eiche verwendet. Zur Oberflächenbehandlung nach dem Handhobeln diente natürliches Hartölwachs. In Sachen Sicherheit und Barrierefreiheit: auch Trittstufen mit integrierter Beleuchtung gehören zum Angebotsspektrum.

Marke: Südtiroler Landhausdielen®; weitere Infos unter: [www.suedtiroler-landhausdielen.com](http://www.suedtiroler-landhausdielen.com)



heißen Jahreszeit über die Fußbodenheizungen unter den Landhausdielen die Räume. Alpenblick und Grundwasser waren es indes nicht, weswegen das Ehepaar vor sieben Jahren aus dem trubeligen Herzen Münchens in diese Gemeinde vor den Toren der Stadt gezogen ist. Beide, Sie und Er, sind auf dem Land aufgewachsen, und das sollten auch ihre Kinder, zwischen Feld, Wald und Wiese, mit weiten Horizonten. Sie sind dabei, wenn es zum Einkaufen auf den Biobauernhof geht, wissen, wo Fleisch, Milch und Eier herkommen, durften auch schon auf dem Traktor mitfahren.

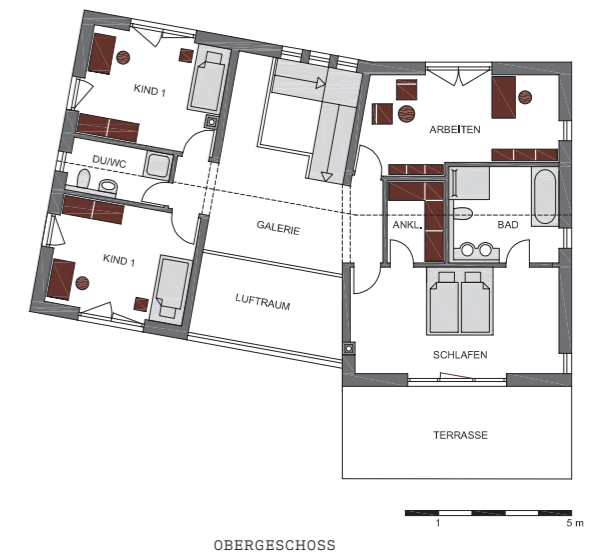
**Passt!**

Gemäß Klischee wird auf dem Land das Aus-der-Reihe-Tanzen nicht gerne gesehen. Doch unsere Baufamilie ist längst angekommen und mittendrin im Dorfleben, da schadet der gewisse Celebrity-Status ihres Eigenheims nicht. Außerdem dient der „krasse Knick“, diese „Übertretung“, ja gerade der Anpassung. Nur eben der Anpassung an die Situation, an Gelände und Straßenverlauf, nicht an abstrakte Vorgaben eines Bebauungsplans. Schließlich sind die Regeln für die Menschen da, nicht die Menschen für die Regeln. ■ ab



oben: Auf der Dachterrasse: Feld, Wald und Wiese, in der Ferne die Kirche im Dorf und hinter den Wolken die Alpen

links: Glasfassade und Fenster auf der Gartenseite verraten erst bei Einbruch der Dunkelheit Näheres über das Innenleben des Hauses.



**BAUTAFEL** Bauzeit: Herbst 2014 – Winter 2015 Bauweise: massiv Wohnfläche: EG ca. 110 m<sup>2</sup>, DG ca. 110 m<sup>2</sup> Dach: Satteldach, 25 °  
 Baustoffe, konstruktiv: Hochlochziegel mit Perlitedämmung Ausbaustoffe: Landhausdielen, Schreinertüren (wandbündig, stumpf einschlagend) U-Wert der Außenwände: ca. 0,20 W/(m<sup>2</sup>K) U-Wert der Fenster: ca. 0,9 W/(m<sup>2</sup>K) Haustechnik: Grundwasserwärmepumpe Jahres-Primärenergiebedarf: ca. .... kWh/(m<sup>2</sup>a) Jahres-Endenergiebedarf: ca. .... kWh/(m<sup>2</sup>a) Baukosten: ca. 850.000 €  
 Architekt: Dipl.-Ing. Architekt Dirk Hooff, Hooff Architekten, Alte Allee 37, 81245 München, Tel. 089/8 34 90 25, Fax 0 89/88 99 93 45, E-Mail: architektur@hooff.de, Internet: www.hooff.de Gartenplanung: Erik Hoff, E-Mail: info@gartentektur.de